

Detaillierter Abgleich der Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen mit dem Programm Papilio

Punkte der Hamburger Bildungsempfehlungen	Ziele des Papilio-Programms
<p>Bildungsverständnis</p> <p>„Bildung ...ist der Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit sich und der natürlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Umwelt ... unter Beteiligung aller Sinne, in dem sich das Kind ein Bild von der Welt und zugleich von sich selbst macht. Dabei werden nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch Einstellungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet und verändert.</p> <p>Zur Bildungstätigkeit des Kindes gehört ... die Verantwortung der Pädagogen für die Gestaltung des Lernumfeldes sowie das Stellen von entwicklungsgerechten Anforderungen an das einzelne Kind und die Gruppe.</p> <p>Bildung und Leistung</p> <p>Für die Entwicklung von Verantwortungsgefühl ist es wichtig, dass Kinder an der Gestaltung des Alltags in den Kitas beteiligt werden. Die Rolle der Erwachsenen hierbei ist, sie zu begleiten, ihre Leistungen wahrzunehmen und anzuerkennen.</p> <p>Werte – ethische und religiöse Bildung</p>	<p>Grundsätzlich ist ein wesentlicher Aspekt des Papilio-Programms die Partizipation der Kinder in allen wesentlichen Bereichen. Die Erzieherin wird in der Fortbildung und den Fortbildungsunterlagen angehalten, zu allen wichtigen Themen mit den Kindern Gespräche zu führen und ihre Wünsche und Ideen zu berücksichtigen. Dies betrifft die kindorientierten Maßnahmen ebenso wie zum Beispiel den Umgang mit Gruppenregeln, bei deren Einführung und Konsequenzen die Kinder beteiligt werden sollen. Damit gestaltet die Erzieherin ein pädagogisches Umfeld, das vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht.</p> <p>Beim „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ entwickelt das Kind gemeinsam mit Gleichaltrigen alternative Spielideen zum herkömmlichen Spielzeug. Dabei kommuniziert es mit Gleichaltrigen über Kompromisse und Ideen, wird aktiv und setzt Spielideen in die Realität um.</p> <p>Bei den Maßnahmen von Papilio handelt es sich um entwicklungsorientierte Präventionsmaßnahmen, die den Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung eines positiven Erziehungsverhaltens - Förderung einer positiven Erzieherinnen-Kind-Interaktion zum Aufbau einer nachhaltigen Erzieherinnen-Kind-Beziehung

<p>Im Verlauf seiner Auseinandersetzung mit der Welt entwickelt das Kind zunehmend ein Bewusstsein von den Wertvorstellungen, die sein Handeln bestimmen.</p> <p>Eine wichtige Rolle spielen auch Fragen nach der Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit anderen und im achtsamen Wahrnehmen und respektvollen Umgehen mit Mensch, Natur und Kreatur. Das Kind orientiert sich dabei zunächst an den Menschen in seinem Umfeld und deren jeweiligen Wertesystemen. In der Kita begegnet es dabei anderen Kindern aus verschiedenen weltanschaulichen und religiösen Familienkulturen. In der Beschäftigung mit Geschichten und Bilderbüchern zu diesen Themen sowie in Gesprächen miteinander entwickelt es Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl und lernt, offen mit Unvertrautem und Fremden umzugehen, um anderen am Leben in der Gruppengemeinschaft Anteil geben zu können. Diese Erfahrungen können dem Kind in Übergängen und kritischen Lebenssituationen Orientierung und Sicherheit bieten.</p> <p>Bildung – Gleichheit und Unterschiede Bildungsprozesse in der Kita sind in einer demokratisch verfassten Gesellschaft (Jeder Mensch hat gleiche Rechte auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und auf Teilhabe an der Gemeinschaft) so zu gestalten, dass alle Kinder – auch bei unterschiedlichen Voraussetzungen – gleiche Bildungschancen haben.</p>	<p>Durch den gezielten Einsatz der kindorientierten Maßnahmen erlebt das Kind einerseits, dass jeder Mensch egal welcher Herkunft die gleichen Basisgefühle erlebt und wie er damit umgeht („Paula und die Kistenkoblode“). Andererseits erfährt das Kind z.B. beim „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“, dass jedes Kind andere Ideen und Fähigkeiten in ein Spiel einbringt und damit wertvoll für die Gemeinschaft ist. Während des „Meins-deinsdeins-unser-Spiels“ macht das Kind erste Erfahrungen damit, wie das eigene Verhalten die Gruppe beeinflusst. Auf diese Weise trägt Papilio dazu bei, dass das Kind mit bestehenden Werten und Normen auseinandersetzt und sie anerkennt.</p> <p>„Paula und die Kistenkoblode“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen (Basisgefühle bei sich und anderen erkennen und angemessen mit ihnen umgehen; Empathie und Hilfeverhalten) <p>„Meins-deinsdeins-unser-Spiel“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindgerechter Aufbau gruppenförderlichen und prosozialen Verhaltens - Erlernen von sozialen Regeln - Demokratische Mitbeteiligung an der Auswahl der sozialen Regeln <p>„Spielzeug-macht-Ferien-Tag“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Spiel - Integration von zurückgezogenen Kindern und „Einzelgängern) - Gleichaltrigenkontakt <p>Beim „Meins-deinsdeins-unser-Spiel“ sind die Kinder an der Auswahl der sozialen Regeln, der Aktivitäten und der Auswahl der Gewinne demokratisch mitbeteiligt.</p>
<p>Ziele:</p>	

Kompetenzen im Bildungsverlauf

„Vorschulische Bildung soll

- die Entwicklung einer selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit unterstützen,
- den Erwerb grundlegender Kompetenzen und Fertigkeiten ermöglichen, die für den weiteren Bildungsweg und die Teilhabe an der Gesellschaft erforderlich sind,
- dem Kind einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule ermöglichen,
- Normen und Werte einer demokratischen Gesellschaft vermitteln,
- kulturelle Traditionen und Überlieferungen weitergeben,
- Bereitschaft und Fähigkeit fördern, sich mit den individuellen Möglichkeiten in die Gemeinschaft einzubringen.“

Im Kapitel Bildungsbereiche werden aus den allgemein formulierten gemeinsamen Zielen für die Entwicklung des Kindes wichtige, als Kompetenzen bezeichnete Einzelziele abgeleitet. Die Kompetenzen bezeichnen die Zielrichtung bei der Förderung der Kinder. Sie sind gegliedert in:

- **Ich-Kompetenz** (sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt zu haben; sich in eine Frage, eine Tätigkeit, einen Sachverhalt vertiefen können; die Aufmerksamkeit lenken können, sich konzentrieren)
- **Soziale Kompetenz** (soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln;

Papilio fördert nachweislich die sozialen und emotionalen Kompetenzen, wozu u. a. folgende zählen:

- Gefühle bei sich und anderen erkennen, benennen können und angemessen mit ihnen umgehen;
- Fähigkeit zur Bildung positiver Beziehungen zu Gleichaltrigen;
- Selbstmanagementkompetenzen (wie Konflikte bewältigen oder die eigene Stimmung regulieren);
- Akademische Kompetenzen (auf die Anweisungen des Lehrers hören; um Hilfe bitten);
- Kooperative Kompetenzen (Anerkennung und Einhaltung sozialer Regeln; angemessene Reaktion auf Kritik zeigen);
- Positive Selbstbehauptung und Durchsetzungsfähigkeit (Gespräche oder Aktivitäten beginnen).

Die sozialen und emotionalen Kompetenzen ermöglichen dem Kind einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule und sie sind wichtige Faktoren für das Lernen in der Schule und für die Teilhabe an der Gesellschaft.

<p>unterschiedliche Interessen aushandeln)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachkompetenz (sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen; sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden; Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln) - Lernmethodische Kompetenz (ein Grundverständnis haben, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; Fähigkeit, sich selbst Wissen zu beschaffen und Können anzueignen; Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden; die Bereitschaft von anderen zu lernen) <p>Die Ziele werden im Kontext der Bildungsbereiche aufgegriffen und präzisiert. Als Richtungsziele leiten sie das päd. Handeln der Erzieherinnen. Die Beobachtung und Dokumentation des Bildungsverlaufs jedes Kindes soll sich an den aufgeführten Zielen orientieren.</p>	
<p>Pädagogisch-methodische Aufgaben</p> <p>In den Bildungsempfehlungen sind Qualitätskriterien für die jeweiligen Aufgabenbereiche aufgelistet.</p> <p>Den Alltag in der Kita mit Kindern gestalten</p> <p>Das Leben in der Kita bildet ein eigenständiges soziales Beziehungsgefüge. Gerade über das tagtägliche Erleben bilden und festigen sich bei den Kindern moralische Vorstellungen und Verhaltensgewohnheiten. Das Leben in der Kita ist ein Übungsfeld sozialen Verhaltens, die alltäglichen Situationen in der Kita sind voller Lernanregungen.</p>	<p>Partizipation der Kinder ist ein wesentlicher Aspekt des Papilio-Programms. Die Erzieherin erhält in der Fortbildung vielfältige Anregungen, wie sie die Kinder am Gruppengeschehen beteiligen kann, z.B.: Beteiligung der Kinder bei der Einführung von Gruppenregeln und Konsequenzen.</p> <p>Beim „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ entwickeln die Kinder gemeinsam alternative Spielideen zum Spielen ohne herkömmliches Spielzeug.</p> <p>Durch das „Meins-deinsdeins-unser-Spiel“ lernen Kinder soziale Regeln und beteiligen sich an der Auswahl dieser demokratisch mit. Ebenso sind sie an der Auswertung des Spiels beteiligt und lernen ihr eigenes Verhalten einzuschätzen. Außerdem wird mit dieser Maßnahme gruppenförderliches und prosoziales Verhalten kindgerecht</p>

Spiele anregen und Spiele erweitern

Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen Personen auseinander zu setzen und damit zugleich sich selbst vertrauter zu werden.

Erzieherinnen lassen sich auf die Spiele der Kinder ein. Sie spielen selbst mit, ohne das Spiel der Kinder zu dominieren oder für angebliche Bildungszwecke zu „benutzen“ (zweckfreie Tätigkeit der Kinder).

Planung und Gestaltung von Projekten

Projekte werden von Kindern und Erwachsenen gemeinsam gestaltet. Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen, wobei das Ergebnis nicht schon vorher feststeht. Sie sind nicht nur auf die Räume der Kitas begrenzt und sind hervorragend geeignet, zur Öffnung der Kita beizutragen (z.B. durch Einbezug von Experten, Entdeckung der Umgebung der Kita).

Anregungsreiche Räume

Räume in der Kita sollen Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen alle Sinne der Kinder angesprochen werden und sollen ausreichende Bewegungsmöglichkeiten zulassen.

Beobachten und Dokumentieren

„Die zielgerichtete Beobachtung und Dokumentation der jeweils individuellen Entwicklungsfortschritte und des Bildungsverlaufs von Kindern stellen wichtige Grundlagen der päd. Arbeit dar.“ Sie sind unerlässlich, um erkennen zu können, wo genau sich Kinder in ihren aktuellen Bildungsprozessen befinden und wie sie darin wirksam unterstützt werden können.

Die Beobachtung umfasst:

- die Entwicklung des einzelnen Kindes u.
- die Situation in der Kindergemeinschaft

Für das Beobachten sind in den Bildungsempfehlungen Regeln und Schritte festgelegt.

aufgebaut.

Beim „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ kommen die Kinder untereinander in Kontakt, wodurch sie die anderen Kinder besser kennen lernen. Die Erzieherin kann sich je nach Spiel und Wunsch der Kinder als Spielpartner ins Spielgeschehen einbringen, sollte sich aber zurückhalten und nicht die Spielführung übernehmen.

Die Erzieherinnen unterstützen anfangs die Kinder beim Sammeln von Spielideen für den „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“. Im Gespräch greifen sie die Vorschläge der Kinder auf und visualisieren sie entsprechend. Mit eigenen Vorschlägen sollten sie sich aber weitestgehend zurückhalten. Sie stellen den Kindern Materialien, wie Decken, Kissen u. a. zur Verfügung und ermöglichen so vielfältige Spielerfahrungen im Raum.

Die Kinder können am „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ Tische und Stühle des Raumes in das Spiel einbeziehen (z.B. daraus ein Schiff „herstellen“).

Durch das eigens für Papilio entwickelte Dokumentationsverfahren beobachtet und dokumentiert die Erzieherin ganz gezielt die Entwicklungsprozesse der Kinder um somit die Kinder bei Bedarf noch gezielter zu fördern und im Entwicklungsverlauf zu unterstützen. Die Beobachtung umfasst die Entwicklungsprozesse der Kinder in Bezug auf die versch. Maßnahmen, die Integration in die Gruppe, das Verhalten, Veränderungen...,

Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern und Erzieherin tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder. In der Verständigung mit den Eltern sind die Erzieherinnen verantwortlich für die Suche nach geeigneten Mitteln und Wegen der Kooperation mit den Eltern.

Entwicklungsgespräche

... sind Einzelgespräche zum Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zu seiner Förderung. Eltern bringen in die Gespräche ihre Beobachtungen und Deutungen aus dem Alltag der Familie ein. Die Erzieherin berichtet anhand von Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen über ihre systematischen Beobachtungen im Alltag der Kita.

Beteiligung von Eltern

Transparenz und wechselseitige Information sind notwendig, um die im SGB VIII geforderte Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Eltern mit Leben zu füllen. Einbeziehung von Eltern in die (Weiter-)Entwicklung der Kita-Konzeption und ihre Anhörung und ggf. Beteiligung an Entscheidungen in anderen wesentlichen Angelegenheiten der Kita sind bewährte Beteiligungsformen, die ein hohes Maß an Kooperation widerspiegeln

Durch das 3-Ebenen-Modell setzt Papilio auch ganz bewusst auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Erzieherinnen werden in der Fortbildung besonders im Bezug auf die Durchführung von Elternabende und Elterngespräche weiterqualifiziert. Eine spezifische Maßnahme auf Elternebene ist der Elternclub (wird derzeit abgeschlossen). Hier reflektieren die Eltern ihr eigenes erzieherisches Handeln und üben sich im entwicklungsfördernden Erziehungsverhalten, um dieses ebenfalls im Elternhaus anzuwenden. Begleitmaterialien, durch welche die Eltern (mit Hilfe einer pädagogischen Anleitung) auch zu Hause Teile der kindorientierten Maßnahmen fortführen können, wurden entwickelt.

Das oben beschriebene Dokumentationsverfahren bildet auch die Grundlage für Elterngespräche, um die systematischen Beobachtungen (über Interaktion der Kinder untereinander, Integration der Kinder in das Gruppengeschehen...) in das Gespräch mit den Eltern einzubauen.

Bei den Elternabenden werden die Eltern von den Erzieherinnen über Papilio, über Inhalte und die praktische Durchführung im Kindergarten informiert. Darüber hinaus besteht für die Eltern die Möglichkeit, am Elternclub teilzunehmen, wo sie zusammen mit anderen Eltern und der Erzieherin entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten üben und reflektieren sowie ins Elternhaus transferieren.

Die einzelnen Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen

Die Bildungsbereiche sind:

1) Körper, Bewegung, Gesundheit

- 2) Soziale und kulturelle Umwelt
- 3) Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- 4) Bildnerisches Gestalten
- 5) Musik
- 6) Mathematische Grunderfahrungen
- 7) Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Zur Struktur der Bildungsbereiche:

Jeder Bereich ist in vier Teile gegliedert:

- 1) **kurze theoriegeleitete Einführung**
- 2) **Erkundungsfragen** = Hinweise, wie Erzieherinnen gemeinsam mit Kindern, Eltern und im Team die konkreten Gegebenheiten ihrer Kita mit Blick auf die jeweiligen Bildungsbereiche herausfinden können. Die Fragen sind immer unterteilt in.
 - Das Kind in seiner Welt
 - Das Kind in der Kindergemeinschaft
 - Weltgeschehen, Welt erkunden
 - Kita-Kultur
- 3) **Ziele** konkretisieren die oben formulierten allgemeinen Kompetenzen für den jeweiligen Bildungsbereich. Dabei geben die Kompetenzbeschreibungen Orientierung für die Planung und das päd. Handeln und ermöglichen gleichzeitig eine gezielte und systematische Beobachtung der Bildungsverläufe der Kinder. Sie sind unterteilt in:
 - Ich-Kompetenzen
 - Soziale Kompetenzen
 - Sachkompetenzen
 - Lernmethodische Kompetenzen
- 4) **Die Aufgaben der Erzieherinnen** geben Anregungen zur Gestaltung der päd. Aktivitäten, dass diese den individuellen Ausgangslagen der Kinder entsprechen und ihnen ermöglichen, sich die in den Zielen formulierten Kompetenzen anzueignen (Beispiele aus der Praxis). Sie sind immer unterteilt in:
 - Alltag der Kita
 - Spielanregungen und Spielmaterial
 - Projektarbeit
 - Raumgestaltung und Materialauswahl

Da sich Inhalte aus verschiedenen Bildungsbereichen im Kita-Alltag immer mischen, können sie nicht Bildungsbereiche nacheinander abgearbeitet werden. Vielmehr sollen die Erzieherinnen in regelmäßigen Abständen bei ihren Reflexionen im Team selbst befragen, ob sie Inhalte aus allen sieben Bereichen bei ihren Planungen ausreichend berücksichtigt haben. Jedes Kind hat einen Anspruch darauf, sich mit Inhalten aus allen Bereichen bekannt zu machen.

Besondere Bedeutung des Bildungsbereichs „Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien“: Sprache als ein Mittel für Erkenntnisgewinn und notwendige Grundlage der Verständigung mit anderen; Herausbildung von Kompetenzen in allen Bereichen eng mit den sprachlichen Fähigkeiten des Kindes verknüpft.

Punkte der Hamburger Bildungsempfehlungen	Ziele des Papilio Programms
Körper, Bewegung und Gesundheit	

<p>Körperwahrnehmungen helfen alle Vorstellungen über die äußere Welt zu strukturieren und werden so zur Basis für die Selbstbildung des Kindes. Körper- und emotionale Wahrnehmungen befinden sich in einem komplexen Zusammenspiel: durch Bewegung bilden sich Gefühle.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Ich-Kompetenzen:</u> Kinder entwickeln ein positives Körpergefühl, sollen mit Schmerz, Verletzung und Krankheit umgehen und ihre eigenen körperlichen Bedürfnisse, Interessen und Gefühle ausdrücken können. - <u>Soziale Kompetenzen:</u> Kinder sind in der Lage eigene Gefühle mit anderen teilen zu wollen und entwickeln Empathiefähigkeit. Sie handeln mit anderen Regeln über erwünschten/unerwünschten Körperkontakt aus. Sie vertreten eigene Grenzen und akzeptieren Grenzen anderer (z.B. beim Kräfteressen Regeln einhalten) - <u>Sachkompetenzen:</u> Kinder kennen die Begriffe für Gefühle und Körperempfindungen. - <u>Lernmethodische Kompetenzen:</u> Kinder wollen eigene Stärken ausbauen und wissen, dass andere Menschen anders denken und fühlen 	<p>Durch „Paula und die Kistenkoblode“ lernen Kinder die vier Basisgefühle (Angst, Freude, Wut, Trauer) kennen: sie können die Gefühle benennen, kennen die zugehörige Mimik und Gestik und können auch beschreiben, wo man im Körper z.B. Angst spüren kann. Damit lernen sie ihre eigenen Gefühle zu beschreiben und auszudrücken sowie die Gefühle anderer zu erkennen und sich in andere einzufühlen (Empathiefähigkeit). Beim „Meins-deinsdeins-unser-Spiel“ lernen Kinder sich auf soziale Regeln zu einigen und diese auch einzuhalten. Dies wird noch zusätzlich durch das entwicklungsfördernde, positive Erziehungsverhalten unterstützt (Umgang mit Regeln und deren Nichteinhaltung).</p>
<p>Soziale und kulturelle Umwelt</p> <p>Soziale Beziehungen als Voraussetzung und Basis aller Bildungsprozesse (Bildung findet in sozialen Zusammenhängen statt)</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Ich-Kompetenzen:</u> Kinder können eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle angemessen ausdrücken. Sie begreifen sich als aktives Mitglied einer Gemeinschaft. Kinder entwickeln Ideen und ergreifen die 	<p>Durch „Paula und die Kistenkoblode“ lernen Kinder eigene Gefühle angemessen auszudrücken und die Gefühle anderer zu erkennen sowie angemessen mit diesen umzugehen.</p>

<p>Initiative. Sie erkennen die Folgen eigenen Verhaltens erkennen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Soziale Kompetenzen:</u> Kinder nehmen Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahr und akzeptieren diese. Sie kennen soziale Regeln und können erwünschtes und unerwünschtes Verhalten unterscheiden. - <u>Sachkompetenzen:</u> traditionelle Feste und Jahreszeiten kennen, Fertigkeiten in der Handhabung und Bearbeitung von Materialien, Medien, etc., persönliche Daten kennen, Sicherheit im Straßenverkehr, ... - <u>Lernmethodische Kompetenzen:</u> Kinder sollen Beziehungen und Zusammenhänge zwischen eigenem Verhalten und dem anderer erkennen, kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten. 	<p>Durch das „Meins-deinsdeins-unser-Spiel“, bei dem es um das Lernen sozialer Regeln in der Kleingruppe und die Förderung prosozialen Verhaltens geht, erleben sich die Kinder als ein anerkanntes und aktives Mitglied einer Gruppe. Dabei lernen die Kinder, dass zwischen dem eigenem Verhalten und dem anderer ein Zusammenhang besteht, d.h., sie achten während des „Meins-deinsdeins-unser-Spiels“ in der Kleingruppe nicht nur darauf, dass sie selber die Regel einhalten, sondern auch dass die anderen Gruppenmitglieder diese einhalten (Kind/er auf die soziale Regel hinweisen). Gleichzeitig erleben sie den Zusammenhang zwischen ihrem eigenen Verhalten und dem Spielergebnis der Gruppe.</p> <p>Beim „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ können Kinder eigene Spielideen (alternative zum herkömmlichen Spielzeug) einbringen und lernen auf spielerische Weise eigene Bedürfnisse erkennen und mit denen der Spielpartner abzustimmen.</p> <p>Mit dem entwicklungsfördernden Erziehungsverhalten der Erzieherinnen lernen Kinder die Unterscheidung von unerwünschtes und erwünschtes Verhalten und soziale Regeln kennen.</p>
<p>Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien</p> <p>Sprache muss in soziale, kulturelle Kontexte und Umwelterfahrungen eingebettet sein. Dadurch werden die sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten des Kindes (auch zweisprachiger Kinder) gefördert. Sprachförderung erfolgt im Alltag und durchzieht alle Bildungsbereiche. Zur Sprachförderung gehören auch Erfahrungen mit Zeichen, Buchstaben und Ziffern, Bücher Geschichten und auch das Einbeziehen von Traditionen (z.B. Geschichten auf Plattdeutsch).</p> <p>Die gezielte Beobachtung der sprachlichen Entwicklung hilft den Lernprozess und evtl. Verzögerungen/Behinderungen zu</p>	<p>Mit allen Maßnahmen des Programms werden die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gefördert.</p> <p>Mit dem eigens für Papilio entwickelten Dokumentationsverfahren beobachtet die Erzieherin auch die sprachliche Entwicklung</p>

<p>erkennen, v. a. bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.</p> <p>Die versch. Medien können genutzt werden, um Neues zu lernen und mit anderen in Kontakt zu treten.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Ich-Kompetenzen:</u> Kinder teilen sich anderen sprachlich mit, entwickeln Ideen. Kinder bringen Medienerlebnisse und damit verbundene Gefühle zum Ausdruck. - <u>Soziale Kompetenzen:</u> Kinder sollen sich mit anderen verständigen, zuhören, sich einfühlen und Konflikte konstruktiv aushandeln können. - <u>Sachkompetenzen:</u> Kinder nehmen sprachliche Äußerungen wahr, verstehen sie und geben sie wieder. Sie können Erzählungen/Geschichten auch ohne Veranschaulichung folgen und können Ereignisse und Geschichten nacherzählen. - <u>Lernmethodische Kompetenzen:</u> Kinder fragen nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Sie zeigen Bereitschaft von anderen zu lernen. Sie nutzen Bücher und andere Medien als Informationsquellen. 	<p>eines Kindes und kann somit eventuelle Verzögerungen in der Entwicklung erkennen und auf diese mit entsprechenden Maßnahmen reagieren.</p> <p>Mit den Papilio-Maßnahmen werden die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch „Paula und die Kistenkobolde“ lernen Kinder ihre eigenen Gefühle (Angst, Trauer, Wut und Freude) angemessen auszudrücken und anderen mitzuteilen. - Zur Förderung der emotionalen Kompetenz gehört auch, dass die Kinder sich in andere einfühlen können (Empathie) und auch die Gefühle anderer erkennen und angemessen mit diesen umgehen. - Bei der Maßnahme „Paula und die Kistenkobolde“ wird intensiv mit verschiedenen Medien gearbeitet: Hörspiel, Lieder zum Mitsingen, Vorlesebuch - Beim „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ überlegen sich die Kinder gemeinsam alternative Spielideen zum herkömmlichen Spielzeug. Dabei verständigen sie sich mit den anderen Kindern.
<p>Bildnerisches Gestalten</p> <p>In diesem Bereich geht es um die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt durch Zeichnen, Malen, Collagieren, etc.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Ich-Kompetenzen:</u> Aufmerksamkeit und Sinne schärfen, Fantasie entwickeln und ausdrücken, erstes Urteilsvermögen entwickeln, versch. Farben und Formen in Bezug zur eigenen Emotionalität setzen - <u>Soziale Kompetenzen:</u> 	<p>Mit dem „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ wird die Fantasie der Kinder gefördert, indem sie gemeinsam alternative Spielideen zum herkömmlichen Spielzeug entwickeln sollen. Dafür können sie verschiedene Natur- und Recyclingmaterialien verwenden, um daraus z.B. Geschirr mit anderen gemeinsam herzustellen (das Geschirr aus der</p>

<p>Mit anderen etwas gemeinsam herstellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Sachkompetenzen:</u> Kinder kennen verschiedenste Materialien und ihre Beschaffenheit und verschiedenste Farben und ihre Nuancen kennen. - <u>Lernmethodische Kompetenzen:</u> Kinder haben Erfahrungen mit versch. Materialien gemacht und übertragen diese auf neues Material. Sie planen Vorhaben und treffen Verabredungen mit anderen. 	<p>Puppenecke gehört zum herkömmlichen Spielzeug).</p> <p>Bei „Paula und die Kistenkoblde“ wird gemeinsam mit den Kindern ein Gruppenkobold gebastelt, der im Verlauf der Maßnahme eine wichtige Rolle einnimmt: mit Hilfe des Gruppenkobolds wird bei der Einführung der einzelnen Gefühle ein Ruheritual durchgeführt.</p>
<p>Musik</p> <p>Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit, das soziale Verhalten der Kinder verändert sich durch das Musizieren vorteilhaft und die Kinder bauen ein positives Selbstbild auf. Musik wirkt sich auch positiv auf die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen aus. Musik und akustische Signale oder Rituale sind zudem ein klassisches Mittel, um immer wiederkehrende Situationen einzuleiten oder zu beenden und die Kindergemeinschaft so auf die kommende Aktivität einzustimmen und die Aufmerksamkeit zu zentrieren.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Ich-Kompetenzen:</u> Kinder erleben ihre eigene Stimme auch als Ausdrucksmittel für Emotionen und sie erkennen, dass Musik direkt die Gefühle anspricht. - <u>Soziale Kompetenzen:</u> Kinder teilen ihre eigene Gefühlslage anderen musikalisch mit; sie teilen mit, wenn es zu laut/leise wird und erkennen die Gefühlslagen der anderen an ihrer Stimme. - <u>Sachkompetenzen:</u> Puppen- und Theaterspiele mit Musik kennen. Lieder aus bestimmten traditionellen Zusammenhängen kennen (z.B. 	<p>Kinder lernen bei „Paula und die Kistenkoblde“ ihre Gefühle angemessen mitzuteilen und die Gefühle anderer an ihrer Stimme zu erkennen. Bei dieser Maßnahme werden auch Lieder verwendet, die die Kinder mitsingen und von der Erzieherin instrumental begleitet werden können.</p> <p>„Paula und die Kistenkoblde“ ist in Zusammenarbeit mit der Augsburger Puppenkiste – als Kinderkulturpädagogik – entstanden. Sie inszenierte in Kooperation mit dem beta Institut die Geschichte und</p>

<p>Geburtstag, Jahreszeiten)</p> <p>- <u>Lernmethodische Kompetenzen:</u> Musik und Tanz als Möglichkeiten zur Begegnung mit Menschen nutzen.</p>	<p>Lieder und entwickelten die Koblode zur bildlichen Darstellung der Gefühle</p>
---	---